

Historischer Stadtführer

Auflage: September 2020



Eine junge Stadt mit alter Tradition

Als Graf Friedrich Anton Ulrich zu Waldeck und Pyrmont 1717 die erbliche Reichsfürstenwürde verliehen bekommen hatte, war er bestrebt, schnell seine Pläne zum Bau eines damals modernen Schlosses und einer Stadt zu verwirklichen. Als Bauplatz diente eine Stelle mit alter Tradition:

Die älteste bekannte Urkunde von diesem Gebiet stammt aus dem Jahr 1030, als ein Besitz an der „Aare“ an den Paderborner Bischof Meinwerk geschenkt wurde. Von dem Wort Aar = fließendes Gewässer, lässt sich der Name Aroldeshusen, Aroldessen, Arolsen ableiten. Die Endungen -husen, verschliffen zu -sen, bedeutet Siedlung. Die Witwe „Gepa von der Itterburg“ stiftete hier 1131 ihr Eigengut aus dem Besitz der aussterbenden älteren Linie der Herren von Itter als Augustinerinnen-Kloster. Schutzzögte des Klosters wurden die Schwalenberger, die sich 1180 erstmals Grafen von Waldeck nannten. Als solche sorgten sie dafür, dass das Chorfrauenstift 1493 an die Antoniusherren aus Grünberg/Hessen mit der Maßgabe übergeben wurde, die wüst liegenden Dörfer der Umgebung zu besiedeln. Mit der im Zuge der Reformation 1526 erfolgten Auflösung des Klosters Aroldessen richtete Graf Philipp III. hier unter großem finanziellen Aufwand seine Residenz ein. Es war ein mächtiger Renaissancebau, der rund 180 Jahre vorwiegend als Residenz genutzt wurde. Schließlich musste er dem Bau eines Barockschlosses weichen. Fast gleichzeitig entstand die Stadt nach den 1719 verkündeten „Hochfürstlich Waldeckischen Privilegien und Freyheiten“.

Ihre Entwicklung vollzog sich sehr langsam, so dass Arolsen 1753 erst 786 Einwohner zählte. Arolsen blieb Residenzstadt der Fürsten zu Waldeck und Pyrmont bis 1918, dann wurde sie Hauptstadt des Freistaates Waldeck bis 1929. Wirtschaftlich hatte Arolsen 1918 unter dem Verlust der Garnison zu leiden und ab 1919 durch den Wegfall von Landesbehörden, bis schließlich 1942 auch noch die Kreisverwaltung nach Korbach verlegt wurde. Neuen Aufschwung gab es nach dem 2. Weltkrieg durch den Zuzug von Evakuierten und Heimatvertriebenen. So hatte Arolsen 1953 ohne belgische Soldaten 6.000 Einwohner.

Im Jahre 1974 wurde Arolsen Großgemeinde mit den 11 Stadtteilen Braunsen, Bühle, Helsen, Kohlgrund, Landau, Massenhausen, Mengerlinghausen, Neu-Berich, Schmillinghausen, Volkhardinghausen und Wetterburg. Zur Zeit zählt die Kernstadt rund 7.500 von insgesamt ca. 16.000 Einwohnern. Seit 1977 ist Arolsen Heilbad, und 1997 wurde der Stadt das Prädikat „Bad“ verliehen.

Historischer Rundgang durch Bad Arolsen

1 Residenzschloss

Vom Fürsten Friedrich Anton Ulrich zu Waldeck und Pyrmont als dreiflügelige barocke Schlossanlage durch den Baumeister Julius Ludwig Rothweil (1676-1750) ab 1710 erbaut und unfertig 1720 bezogen. Aus Geldnot zogen sich die Bauarbeiten rund 100 Jahre hin. Erst unter dem Fürsten Friedrich wurde das Schloss um 1810 vollendet. Dieser ließ den großen Festsaal im Obergeschoss nach Plänen des Landbaumeisters Theodor Escher ausgestatten. Parkanlage an der Schlossrückseite mit Schwanenteich vermutlich um 1770 nach einem Plan des Kasseler Baumeisters Simon Louis du Ry gestaltet.

Führungen:
April – Oktober: tägl. 10.00–17.00 Uhr (letzte Führung: 16.00 Uhr)
November – März: Mi. – Sa. 14.00–17.00 Uhr (letzte Führung: 16.00 Uhr)
So. und Feiertage 11.00–17.00 Uhr (letzte Führung: 16.00 Uhr)
und nach Vereinbarung, ☎ 0 56 91/89 55-26.

Ausstellungen im Schloss, Museum Bad Arolsen
Einzelheiten unter www.museum-bad-arolsen.de
Öffnungszeiten: Mi. - Sa. 14.30–17.00 Uhr, So. 11.00–17.00 Uhr
☎ 0 56 91/62 57 34

2 Vorhof

Die beiden ältesten Gebäude des Vorhofes, die nicht nach späterer Straßenführung ausgerichtet sind (2a u. 2c), gehen auf die Klosterzeit zurück und haben in späteren Jahrhunderten - wiederholt umgebaut - verschiedenen Zwecken gedient. Die beiden anderen stammen aus der Fürstenzeit. Zusammen mit einem Neubau werden die historischen Gebäude heute als ein 4-Sterne-Hotel genutzt.

a) **Orangerie** und dann Remise der Grafen- bzw. Fürstenzeit (vorher unbekannt Nutzung).

b) **Gärtnerhaus mit Uhrturm**, von Landbaumeister Th. Escher 1819-1821 im Auftrage des Fürsten Georg Heinrich erbaut. Es diente als Wohnhaus für Mitarbeiter der Hofgärtnerei und enthielt an der Ostseite die neue Orangerie. Achtseitiges Uhrentürmchen mit Welscher Haube und Wetterfahne mit Jahreszahl 1821.

c) **Alte Klosterscheune** mit gut erhaltenem Rundbogenportal an der Ostseite mit eingeritztem sechsstrahligen Stern, der im Siegel des Augustinerinnenklosters wiederzufinden ist. Das Gebäude hat im Laufe der Jahrhunderte als Scheune, Stallung, Amtsfruchtboden und als gräflicher bzw. fürstlicher Marstall gedient. Nach den Bränden von 1723 und 1824 wieder aufgebaut.

d) **Fürstliche Reitbahn**, nach Plänen von Th. Escher vom Fürsten Georg Heinrich 1822-1824 erbaut. Der steinsichtige Fachwerkbau dient jetzt als Theater, Konzertsaal und Festspielhaus.

3 Denkmal Kaiser Wilhelm I.

Aus waldeckischen Spenden vom Berliner Bildhauer Peter von Woedtke geschaffen, eine 3,50 m hohe Bronzefigur auf Granitpostament. Einweihung am 14.08.1899 in Anwesenheit Kaiser Wilhelms II.

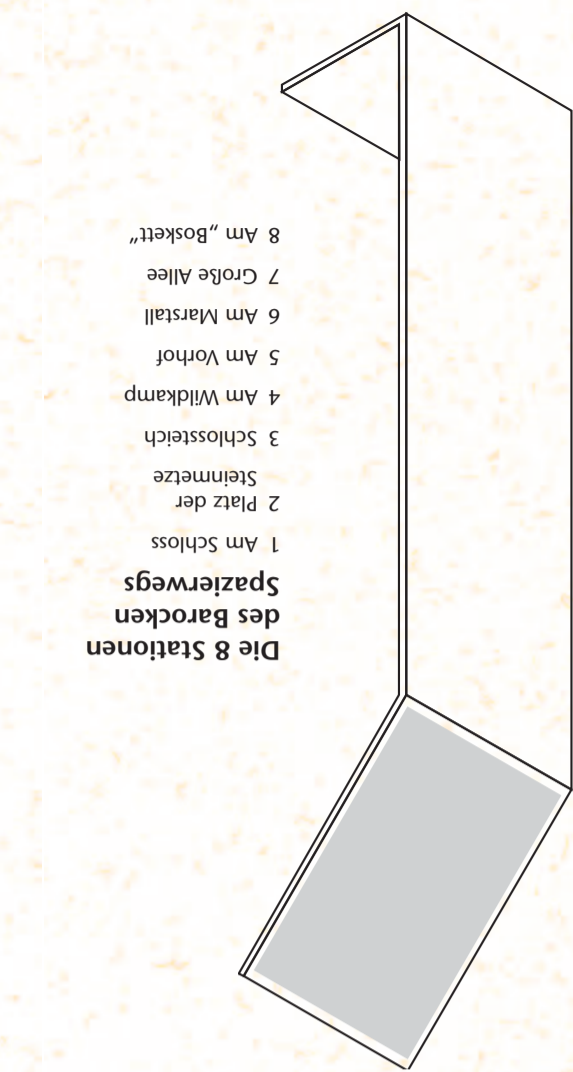
INFORMATIONEN

Touristik-Service
Große Allee 24, 34454 Bad Arolsen, ☎ 0 56 91 / 8 01 - 2 40

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9.30 - 17.00 Uhr
10.00 - 12.00 Uhr
von Ostern bis Ende der hessischen Herbstferien auch samstags

Stf
Stadtführungen für Gruppen vermittelt
ganzjährig der Touristik-Service Bad Arolsen

Qu
Heilquelle „Schlossbrunnen“ im Baumark:
Ausgabe des Heilwassers in der Trinkhalle Ostern bis Ende April sonntags bis freitags von 14.00 - 16.00 Uhr,
Mai - Oktober täglich von 14.00 - 16.00 Uhr.
Zusätzlich ganzjährig im Welcome Hotel Bad Arolsen,
Königin-Emma-Str. 10



Die 8 Stationen des Barocken Spazierwegs

- 1 Am Schloss
- 2 Platz der Steinmetze
- 3 Schlossteich
- 4 Am Wildkamp
- 5 Am Vorhof
- 6 Am Marstall
- 7 Große Allee
- 8 Am „Boskett“

Südlich des Schlosses führt die Landschaftsachse durch den Baumark, und nach Verlassen des Parks bis zum Viehmarktplatz „Königsberg“. Südlicher des Schlosses führt die Landschaftsachse durch den Baumark, und nach Verlassen des Parks bis zum Viehmarktplatz „Königsberg“. Von hier aus kann das idyllische Areal erkundet werden.

Die verläuft senkrecht zur Schloßstraße in der Mittellachse des Schlosses und ist zu großen Teilen noch heute erhalten. Nördlich des Schlosses führt sie über den Schlossteich hinweg, durch die Spendallee und jenseits des Tals als Sichtachse durch eine Waldschneise weit in die Landschaft hinein. Die reizvolle bewaldete Hügellandschaft des Waldecker Landes lädt zu Wanderungen ein.

4 Erinnerungstafel an Königin Emma der Niederlande

Findling mit Hinweis auf die dahinter stehende Wellingtonia (Mammutbaum), die Königin Emma (1858-1934) anlässlich ihres letzten Besuches in Arolsen (1932) als Geschenk übersandte.

5 Neues Schloss mit Park und Heilquelle

Das Neue Schloss wurde als Witwensitz für Fürstin Christiane durch Baumeister Franz Friedrich Rothweil von 1764 bis 1778 erbaut und mit einer Rokoko-Innenausstattung versehen. Es wurde 1853 nach Plänen von Wilhelm Braß durch Franz Curtze klassizistisch umgestaltet. Bei einem Brand wurde das Schlossinnere 1971 vollständig zerstört. Wiederaufbau mit Erweiterung nach Süden von 1971-1974 zum „Hotel Neues Schloss“. Ab 1992 wurde es als Tinnitus-Klinik genutzt und 1998 durch einen Neubau erweitert. Heute: Schön Klinik Große Allee.

Der Baumark (früher Schlosspark „Boskett“) wurde nach Abschluss des Schlossbaues angelegt und vielseitig bepflanzt, vor allem mit exotischen Nadelbäumen. Nach Süden schloss sich dem Park ein großer terrassenförmiger Gemüse- und Obstgarten an. In einer Reisebeschreibung aus dem Jahre 1785 wird „der Fürstin Garten“ als besondere Schönheit beschrieben.

Die Heilquelle „Schlossbrunnen“ – ein Calcium-Magnesium-Sulfat-Hydrogencarbonat-Wasser – wurde 1972/73 in einer Tiefe von ca. 400 m im Schlosspark erbohrt. Das Heilwasser wirkt regulierend auf die Magensaftsekrete, regt die Darmfunktion an, beseitigt Störungen der Gallen- und Leberfunktion und ist bestens geeignet, bei Störungen im Verdauungsapparat das allgemeine Wohlbefinden wieder herzustellen.

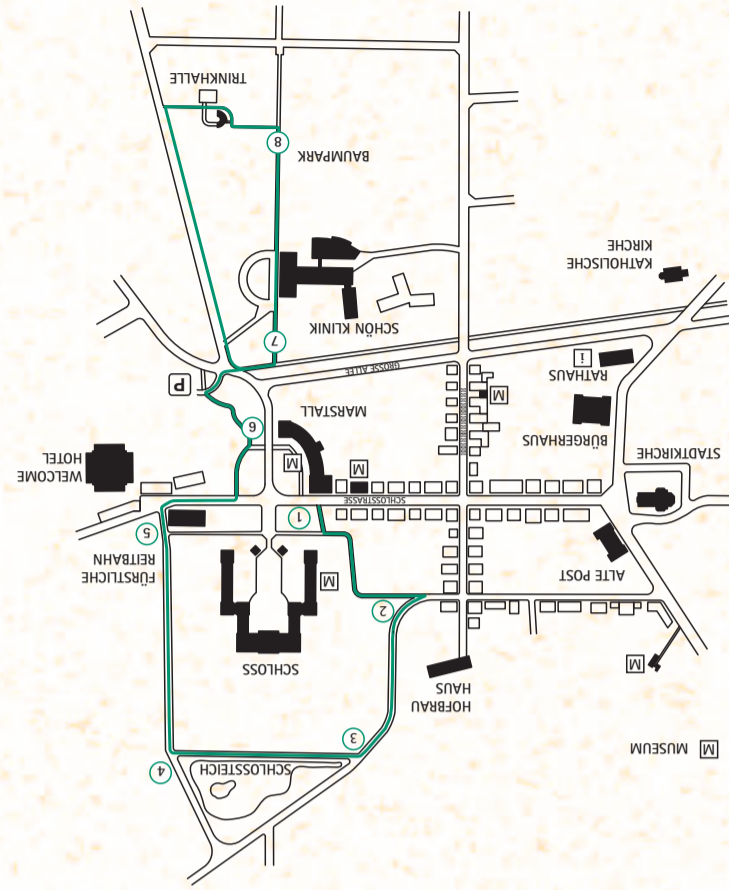
Ausgabe des Heilwassers in der Trinkhalle Ostern bis Ende April sonntags bis freitags von 14.00 - 16.00 Uhr, Mai - Oktober täglich von 14.00 - 16.00 Uhr, zusätzlich ganzjährig im Welcome Hotel Bad Arolsen, Königin-Emma-Str. 10.

6 Haus Hagemann (Goldenes Hochzeitshaus)

Von Justizrat Friedrich Hagemann durch Landbaumeister Theodor Escher wahrscheinlich 1799 errichtet, nach 1825 im Besitz von fünf Generationen der Familie von Stockhausen. Zwei Tafeln erinnern an die früher sehr seltenen Goldenen Hochzeiten von Vater und Sohn, Carl und Emil von Stockhausen, 1878 und 1911. Berühmtester Gast des Hauses: Graf Ferdinand von Zeppelin, der 1877 an einer Hochzeit im Schloss teilnahm.

7 Marstall Christian Daniel Rauch-Museum Bad Arolsen

Vom Fürsten Carl durch Baumeister Franz Friedrich Rothweil (1709-1777) von 1749 bis 1758 erbaut. Im Giebelfeld des Marstall-Hauptportals drei bewegt gearbeitete Pferde im Halbreif. Das spiegelbildlich geplante Gebäude konnte aus Geldmangel nicht verwirklicht werden. Im Marstall befindet sich seit Oktober 2002 das Christian Daniel Rauch-Museum mit einer einzigartigen Skulpturensammlung des klassizistischen Bildhauers und seiner Zeitgenossen in Kooperation des Museums Bad Arolsen mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, den Staatlichen Museen zu Berlin und dem Land Hessen.



Auf dem 1,5 Kilometer langen „Barocken Spazierweg“ werden Sie um das Schloss herum und durch den Baumark geführt. Sie erleben das grüne parkähnliche Umfeld der barocken Stadt- und Schlossanlage.

Der Weg ist markiert durch acht Steilen, Texte zur Geschichte der Stadt Bad Arolsen begleiten ihn.

Das weitgreifende städtebauliche Konzept der historischen Stadtgestalt wird durch die im Barock angelegte Landschaftsachse deutlich.

Barocker Spazierweg

Öffnungszeiten:
Mi. - Sa. 14.00 bis 17.00 Uhr, So. 11.00 bis 17.00 Uhr oder nach Vereinbarung, ☎ 0 56 91/62 57 34.

8 Regierungsgebäude (Waldeckische Domänialverwaltung)

Als Prinzenpalais für Ludwig (* 1707) von Julius Ludwig Rothweil 1732 begonnen. Nachdem der Prinz als kaiserlicher Oberst 1739 im Türkenkrieg gefallen war, wurde es 1761 als Regierungsgebäude von Friedrich Franz Rothweil fertiggestellt. Seit 1915 Verwaltungsgebäude für den waldeckischen Staatsbesitz, jetzt unter der Bezeichnung Waldeckische Domänialverwaltung. Hier wird das ehemalige Landesvermögen als Kreisvermögen mit 20 000 ha Boden (zu 90 % Wald), 6 Domänen und 3 Schlössern (Arolsen, Rhoden und Waldeck) verwaltet.

Beachtenswert: Relief im Giebelfeld des Mittelrisalits mit Justitia und Ceres als Verkörperung von Gerechtigkeit und Wohlstand.

9 Schreibersches Haus, Museum Bad Arolsen

Eines der drei ältesten Wohnhäuser der Schloßstraße, 1717 vom Baumeister Julius Ludwig Rothweil erbaut als Muster für ein großes Beamtenhaus. Von 1751 bis 1760 waren die italienischen Weinhändler Brentano, Spozetti und Andree Hausbesitzer. Vom letzteren kaufte Geheimer Rat Hermann von Sonnenberg das Anwesen und bewohnte es 25 Jahre. Nachbesitzer wurde Fürst Friedrich, der das Haus umbaute und zwei Seitenflügel 1785-1795 anfügte. So entstand ein Club- und Gesellschaftshaus im frühklassizistischen Stil. Die wertvolle Innenausstattung ist dem Hofbildhauer Friedrich Valentin (1752-1819) zu verdanken. Im Jahre 1869 erwarb Finanzrat Schreiber das Anwesen, das 110 Jahre im Familienbesitz blieb. Die Stadt kaufte das Nationale Denkmal 1979 von den Nachfahren und führte eine aufwendige Restaurierung durch.

Das Museum „Schreibersches Haus“ informiert über die Entstehung und Entwicklung der Residenz der Waldecker Fürsten. Gemälde und graphische Arbeiten der Kaulbach-Sammlung repräsentieren das Wirken der bedeutenden Malerdynastie um Wilhelm von Kaulbach.

Seit 2013 gehört das Gebäude in den Besitz der Hannelore-und-Heinz-Jürgen-Schäfer-Stiftung, die es zusammen mit der Stadt Bad Arolsen und dem Museumsverein erhält und kulturellen Zwecken zur Verfügung stellt.

Wegen Sanierungsarbeiten vorübergehend geschlossen.

Informationen:
☎ 0 56 91/62 57 34

10 Haus Theune

Als kleines Beamtenhaus 1728 von Kammerrat Joh. Nikolaus Waas erbaut. Die geschnitzte Haustür wird dem Hofschreiner Anton Joseph Jungbluth zugeschrieben. Im Hause befand sich die erste Arolser Poststelle.

Die vier Eckhäuser

11 Reformierte Kirche

In der äußeren Form eines Wohnhauses von 1747-1750 erbaut und bis zur Union von 1821 als Kirche mit Unterbringung der Reformierten Privatschule von 1749 bis zur Auflösung der Gemeinde 1821 genutzt. Danach wurde das Haus zu einem zweigeschossigen Wohn- und Geschäftshaus umgebaut. Auf dem Dach befindet sich die älteste in Arolsen erhaltene Wetterfahne von 1749.

12 Katholische Kirche

Wahrscheinlich 1756/57 wie das Haus gegenüber in der äußeren Form eines Wohnhauses errichtet und bis zum Bau der neugotischen Kirche an der Großen Allee (1897) kirchlich genutzt. Die 1856 öffentlich anerkannte Kath. Privatschule befand sich vermutlich bis 1897 im Anbau. Danach Umbau zum Wohn- und Geschäftshaus. In der Goldschmiede Stracke ist eine kleine Ausstellung von Kirchenuhren zu sehen.

13 Jüdischer Betsaal

Stammhaus der Familie Mark. Es wurde von den beiden Juden Emanuel und Markus Juda 1727 an dem damals für sie als Händler günstigen Stadteingang erbaut. Sie sollen die ersten Hofjuden gewesen sein. Markus war „Hofflieferant“. Im Anbau jüdischer Gebetsaal.

14 Haus Meisner

Vom Kaufmann und späteren Bürgermeister Ernst Erich Meisner 1734 als Wohnhaus gebaut. Er war der Sohn des von 1719-1754 in Helsen tätigen Pfarrers Joh. Justus Meisner, der auch für die junge evangel. Gemeinde in Arolsen zuständig war.

15 Haus Schröder

Als letztes in der Schloßstraße wurde das Haus auf zwei Bauplätze 1776 gesetzt. Es umfasst mit den beiderseitigen Anbauten elf Fensterachsen. Bauherr war der Schutzjude Abraham Marcus (Marc), ein Sohn des schon genannten Hofagenten Markus Juda und Vorfahr des Malers Franz Marc.

Von 1821 bis 1857 bewohnte das Haus Finanzrat Dr. Louis Marc mit seiner 2. Frau Julia (geb. Mark). Nach 1857 wurde das Offizierskasino im Obergeschoss eingerichtet. Von 1903 bis 1988 wurde das Gebäude von drei Generationen der Familie Schröder als Geschäftshaus genutzt. Heute Nutzung durch die Arolsen Archives mit der Dauerausstellung „Ein Denkmal aus Papier“ (s. auch Nr. 33).

Öffnungszeiten:
Di. - Sa. 14.00 bis 17.00 Uhr,
☎ 0 56 91/62 90.

16 Klappsches Haus

Vom ital. Kaufmann Bartholomäus Belli 1759 erbaut. Danach Besitz der Familie Kneuper, die in dem Hause die Poststation einrichtete. Kneupers stellten von 1773 bis ca. 1867 den Postdirektor in drei Generationen. Die eisernen Ringe zum Anbinden der Pferde sind noch erhalten. Nach Kneupers Eigentum der Familie Klapp. Geburtshaus des bedeutenden orthopädischen Arztes und Chirurgen Prof. Dr. Rudolf Klapp (Marburg), 1872-1949.

17 Haus Canstein

Letztes Werk des Baumeisters Julius Ludwig Rothweil in Arolsen für den Major Rabe von Canstein, der auf Betreiben des Fürsten Carl 1733 sein großes Haus mit Wirtschaftsgebäuden und Ländereien in Mengerlinghausen verkaufte.

Das Haus als stilreines Beispiel barocker Architektur: Fünf symmetrische Fensterachsen, Mansarddach mit Zwerchhaus, gequaderte Ecklisenen, Oval des Oberlichts, Portal mit Fruchtgehängen und Rankenwerk. Auffallend die starke Plastizität der geohrten Fenster. Um 1740 dürfte das Haus fertiggestellt worden sein, und schon 1743 vermietete es Freiherr Rabe von Canstein aus unbekanntem Gründen an den Fürsten zur Unterbringung der Rentkammer und der Justizkanzlei. Die Stadt kaufte das Haus 1818 und richtete hier die Bürgerschule mit Höherer Privatschule ein, ab 1883 „Real-Programm“. Von 1921 bis 1964 Rathaus, dann Bankgebäude (Volksbank Kassel Göttingen eG).

18 Haus Stieglitz

Baubeginn 1735. Wahrscheinlich erst 1767 nach neuen Plänen von Franz Friedrich Rothweil durch den Schutzjuden Hirsch Stieglitz fertiggestellt. Geburtshaus des Dichters Heinrich Stieglitz (1801 - 1849). Beachtenswert ist im Mittelrisalit die restaurierte Haustür aus der Bauzeit und die Rocaille-Kartusche mit Hirsch und Stieglitz im Baum. An der Fernstraße Köln - Kassel gelegen, diente das Gebäude seit 1828 als Gasthaus „Römischer Kaiser“ und wurde als das „erste Haus am Platze“ bezeichnet. Seit Abschluss des Akzessionsvertrages mit Preußen von 1867 hatten hier die preußischen Landesdirektoren ihren Amtssitz bis 1929, zum Ende der Selbstständigkeit des Landes.

19 Evangelische Stadtkirche

Erbauungszeit von 1735 bis 1787. Der schlichte Barockbau wurde nach Plänen von Julius Ludwig Rothweil erstellt. Die Bauleitung hatte nach Vater und Sohn Rothweil der Baumeister Johann Matthäus Kitz, der klassizistische Elemente harmonisch einfügte. Die Chorempore mit Kanzel, Altar und Bänken schuf der Kunstschnitzer Johann Wilhelm Kaulbach, der Stammvater der Malerfamilie Kaulbach nach Entwurf des Hofmalers Joh. Friedrich August Tischbein und Vorgaben von J. M. Kitz. Der reich geschmückte Orgelprospekt mit Stadtwappen stammt von Hofbildhauer Marcus Christoph Krau (1782). Der Kasseler Hofstuckateur Joh. Michael Brühl schuf die Rokoko-Stuckarbeiten im Deckengewölbe (1776). Die Skulpturen „Glaube - Liebe - Hoffnung“ aus Marmor schenkte Bildhauer C. D. Rauch seiner Heimatgemeinde. Das Wandgrab für Caroline von Haacke stammt vom Lehrmeister Rauchs, Friedrich Valentin. Das Epitaph für C. D. Rauch aus Lahnmaarmor mit Tondorelief aus Biskuit schuf sein Schüler Albert Wolff, ein Geschenk der Rauch-Tochter Doris.

Der Kirchturm steht regelwidrig im Osten als Schlusspunkt der Perspektive vom Schloss her. Der südliche Eingang ist in den Sommermonaten von 10.00 - 18.00 Uhr geöffnet. Andernfalls kann der Schlüssel im Pfarrhaus, Kirchplatz 3, oder im Residenzcafé, Kirchplatz 5, ausgeliehen werden.

20 Alter Friedhof

Begräbnisstätte von 1729 bis 1910 mit kunst- und stadtgeschichtlich bedeutenden Grabdenkmälern, u.a. von den Bildhauern Hans Hubert Dietzsch, Friedrich Drake, Marcus Christoph Krau, Carl Schulz und Johann Friedrich Valentin. Seit 2004 finden hier wieder Urnenbestattungen statt.

mor schuf 1957 Horst Jaritz aus Jesberg; das Original aus Terrakotta befindet sich jetzt im Bürgerhaus. Eine Neugestaltung des historischen Gartens erfolgte 1986/87. Das Gartenhäuschen entspricht alten Vorbildern.

Das kleine 1973 eingeweihte Museum will die Besucher mit Leben und Werk des Bildhauers vertraut machen.

Öffnungszeiten: April bis Ende Oktober: Sa. und So. 14.30 - 17.00 Uhr oder nach Vereinbarung, ☎ 0 56 91/62 57 34.

25 Haus Mannel

Es wurde 1767 von Landbaumeister Heinrich Wilhelm Escher (1732-1791) für eigene Zwecke gebaut und 1782 um die beiden Seitenflügel vergrößert. Später entstand ein großes Hinterhaus mit Festsaal und Bühne, der von der „Liedertafel Concordia“ genutzt wurde. Ein späterer jüdischer Besitzer Meyer Hertz trieb Wollhandel und lagerte die Wolle auf zwei großen gedielten Böden. Im Hinterhaus befanden sich 1826 und bis ins 20. Jahrhundert Synagoge und Judenschule. Bedeutendster Bewohner des Vorderhauses war der Geh. Hofrat Dr. Gottfried Mannel (1832-1908), nach dem später die Straße benannt worden ist. Er hat sich als Arzt um den Ausbau des Krankenhauses und die Einrichtung des Diakonissenhauses sehr verdient gemacht. Jetzt gehört das Anwesen dem Kunstmaler Dieter Blum.

26 Hofbrauhaus

Der Ursprung des Brauereigebäudes geht auf das Brau- und Waschhaus des Antoniterklosters zurück. Der Brauereibetrieb wurde nach der 1526 erfolgten Klosterauflösung als gräfliche und später als fürstliche Brauerei fortgesetzt. Seit 1891 bestand hier die Privatbrauerei Brüne mit angegliedertem Restaurant und Hotel. Zurzeit Umbau und Sanierung.

29 Haus Bunsen

Von dem Hofmaler und späteren Münzmeister und Bürgermeister Jeremias Bunsen (1688-1752) wurde das Haus 1726 einstöckig erbaut und 1756 von seinem Sohn Philipp Christian Bunsen (1729-1790) aufgestockt. Sein Enkel, der bedeutende Chemiker Robert von Bunsen (1811-1899) erlangte u.a. den nach ihm benannten Bunsenbrenner. Abgerissen und durch Neubau ersetzt.

30 Rathaus

Als neues Regierungsgebäude 1914/15 erbaut und bis zum Anschluss Waldecks an Preußen am 1.4.1929 als solches genutzt. Von 1929 bis 1934 waren hier die staatlichen Behörden Kreiskasse, Hochbauamt und Kreisschulamt. Als 1934 die Kaserne für militärische Zwecke geräumt werden musste, fand hier das Realgymnasium eine Bleibe bis es 1964 in den Neubau Große Allee 73 zog. Damit wechselte die Stadtverwaltung aus dem Haus Canstein nach hier über.

31 Kaserne Oberes Alleefeld

Für die waldeckischen Truppen, III. Bataillon des preußischen Infanterieregiments 83, wurde es 1870/71 errichtet. Die beiden Bauten links vom Eingangstor (Stabs- und Mannschaftsgebäude) aus der Zeit um 1900 stehen unter Denkmalschutz. In der Weimarer Republik wurde das Areal zivil genutzt und im Block B das Gymnasium untergebracht. Die Schriftstellerin Christine Brückner und der Widerstandskämpfer Georg Groscurch gingen hier zur Schule. Neubauten erfolgten 1935/36 für das II. Bataillon der SS-Verfügungstruppe „Germania“. Von November 1943 bis Frühjahr 1945 befand sich hier eine SS-Führerschule mit einem notdürftig eingerichteten Außenkommando des Konzentrationslagers Buchenwald, dessen etwa 110 Häftlinge zivile Hilfskräfte ersetzen sollten. In der Nachkriegszeit wurden die Gebäude als Wohnraum und Übungszentrum der IRO für Displaced Persons verwendet, bevor von 1949 bis 1952 der International Tracing Service (heute Arolsen Archives) hier mit über 1000 Mitarbeitern untergebracht wurde.

Für die belgischen NATO-Truppen, die 1952 in die Gebäude einzogen, wurden 1951/52 und um 1980 weitere Gebäude errichtet, die nach Auflösung der Garnison im Jahr 1995 teilweise abgerissen wurden. Stattdessen entstand ein modernes Freizeitbad mit Saunaaanlage sowie ein Einkaufszentrum. Stehen blieben vier Bauten an der Ostseite des belgischen Platzes, in denen sich das Stadtarchiv, Behörden, Arztpraxen und gewerbliche Betriebe befinden. Das „Forum für Zeitgeschichte – Historicum 20“ unterhält im Stabsgebäude eine Ausstellung zur Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert.

32 Katholische Kirche St. Johannes

Nach Plänen des Kölner Dombaumeisters Franz Statz neugotisch erbaut und 1897 eingeweiht.

Letzte Renovierung 1996/97. Unter den Kunstschätzen aus dem älteren Kirchenbau (s. Nr. 12) sind erwähnenswert: Monstranz von Goldschmied Philipp Kaulbach (1775-1846), zu sehen im Kaulbach-Haus, und ein Christus-Gemälde von Joh. Heinrich Tischbein d. Ä. (1722-1789).

33 Arolsen Archives

Die Arolsen Archives sind ein internationales Zentrum über NS-Verfolgung mit dem weltweit umfassendsten Archiv zu den Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. Die Sammlung mit Hinweisen zu rund 17,5 Mio. Menschen gehört zum UNESCO-Weltdokumentenerbe. Sie beinhaltet Dokumente zu den verschiedenen Opfergruppen des NS-Regimes, zur Zwangsarbeit sowie zu Displaced Persons und Migration nach 1945. Damit ist das Archiv eine wichtige Wissensquelle, besonders auch für jüngere Generationen.

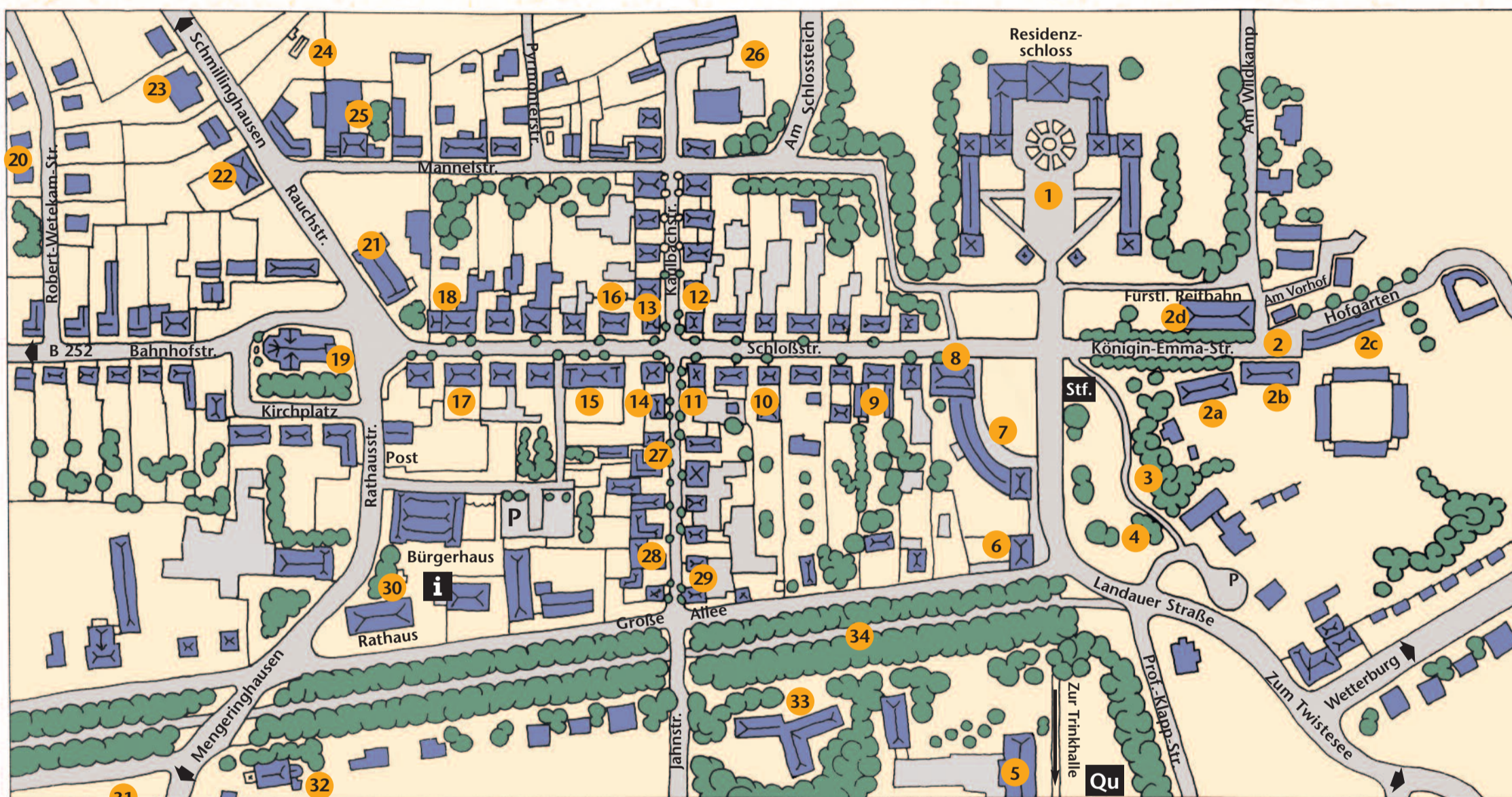
In der Dauerausstellung „Ein Denkmal aus Papier“ bieten die Arolsen Archives Einblicke in die Arbeit der seit sieben Jahrzehnten andauernden Vermisstensuche und Dokumentation der nationalsozialistischen Verbrechen (s. Nr. 15).

Öffentliche Führungen für Einzelbesucher in den Arolsen Archives in deutscher Sprache finden jeden ersten Mittwoch im Monat um 14 Uhr und in englischer Sprache jeden ersten Dienstag im Monat um 14 Uhr statt. Dafür können sich Interessierte anmelden unter: visitingroup@arolsen-archives.org. Auch Führungen für Gruppen sind möglich und können unter dieser Adresse angefragt werden. ☎ 0 56 91/62 90, www.arolsen-archives.org

34 Kreuslerbrunnen

Zur Erinnerung an den waldeckischen Landphysikus Dr. Wolrad Kreusler (1817-1901) durch Privatpenden 1911 errichtet. Entwurf und Ausführung durch den waldeckischen Bildhauer Hans Dietzsch aus Sachsenhausen. – Bekannt wurde Kreusler 1870 bei Kriegsausbruch durch sein Gelegenheitsgedicht „König Wilhelm saß ganz heiter...“ das auf die Melodie „Prinz Eugen, der edle Ritter...“ gesungen, bald zum Gassenhauer wurde.

Text: Günter Jedicke - Dr. Birgit Kümmel



21 Ehemaliges Postamt

Neubarockes Bauwerk, regelwidrig schräg zur barocken Bauordnung als repräsentatives Gebäude für die Residenzstadt von der Reichspostverwaltung 1905 bis 1907 errichtet, jetzt Zweigstellen vom Waldeckischen Diakonissenhaus, Bathildisheim und dem Verein Bürgerhilfe.

22 Der „Römer“

Von Gastwirt, Hofbraumeister, Weinhändler, Kaufmann und Bürgermeister Johann Friedrich Ludwig Römer 1828 durch Landbaumeister Theodor Escher mit großem Saal als zweithöchstes Gebäude (nach dem Schloss) erbaut. Der Saal diente u.a. für Konzertveranstaltungen, Theateraufführungen und Schwurgerichtsverhandlungen. Von 1912 bis 1940 war die Verwaltung des Kreises der Twiste hier untergebracht; es ist jetzt Wohnhaus.

23 Amtsgericht

(jetzt Verwaltungsgebäude einer Hotelkette)

Spätklassizistisches Gebäude, von Baurat Wilhelm Braß 1852 errichtet.

24 C. D. Rauch-Geburtshaus, Museum Bad Arolsen

Als „Hoppenhof“ bezeichnet, lag das Anwesen am Rande der Hopfengärten. Es wurde 1699 erstmals als Lakaiahhaus erwähnt, 20 Jahre vor der Stadtgründung. Nachgewiesen ist hier von 1699 bis 1720 Hofrompeter und Lakai Hans Georg Roth. Spätere Hausbewohner waren u.a. ein Hofschmied und ein Gelbgießer. Der Lakai Johann Georg Rauch wohnte hier seit 1765 zur Miete bis er 1771 das Anwesen vom Fürsten „für treue Dienste“ zu einem besonderen Preis erwerben konnte. Hier wurde Christian Daniel Rauch als 5. von 6 Kindern am 2.1.1777 geboren, der bedeutendste deutsche Bildhauer des Klassizismus.

Die Stadt Arolsen ersteigerte das Haus 1856, noch zu Lebzeiten des Künstlers, um hier ein „Armenhaus“ einzurichten. C. D. Rauch spendete großzügig für die Renovierung und Einrichtung des „Rauchstifts“. Das Denkmal mit der Rauchbüste wurde 1863 durch den Arolser Bildhauer Carl Schulz geschaffen. Die Nachbildung aus Mar-

27 Haus Drube

In drei Generationen lebte in diesem Haus die Goldschmiedefamilie Drube. Gebaut wurde das Haus 1723 für den Hofbäcker Schneider. Es entspricht als einziges heute noch dem von Rothweil für diese Straße vorgesehenen Typ des einstöckigen Handwerkerwohnhauses.

28 Kaulbach-Haus, Museum Bad Arolsen

Das Gebäude entstand 1721 eingeschossig als eines der drei ersten in der „Handwerkergasse“. Vom Hofrompeter und Hofferourier Anton Borowitz erbaut, wurde es später aufgestockt. Durch seinen Schwiegersohn Joh. Ludwig Klein kam eine Schreinerei ins Nebengebäude. Und wieder war der Schwiegersohn Schreiner: Joh. Wilhelm Kaulbach (1749 - 1829), Kunstschnitzermeister und später Bürgermeister. Er übernahm 1790 Haus und Werkstatt. Er wurde Stammvater der Kunsthandwerker- und Malerfamilie Kaulbach. Über der Werkstatt befand sich das Geburtszimmer seines berühmten Enkels Wilhelm von Kaulbach (1804-1874), nach dem die Straße benannt worden ist.

Drei Kunstschreinerfamilien Kaulbach lebten und arbeiteten hier. Nach Joh. Wilhelm Kaulbach waren dies sein Sohn Ferdinand Kaulbach (1791 - 1869) und sein Enkel Adolph Kaulbach (1823 - 1906). Danach wurde die Werkstatt von seinem früheren Lehrling und Altgesellen Ashauer übernommen und über 30 Jahre lang weiter betrieben. Im Kaulbach-Haus wuchs die Arolser Schriftstellerin, Malerin und Fotografin Tilly Braun (1871-1951) auf.

Heute befindet sich das Haus in privatem Besitz. Das Museum stellt die Geschichte des Hauses dar. Die Schreiner sind durch die originale Werkstatt sowie Zeugnisse des Handwerks präsent. Weitere Themen, wie Holz, Einrichtungsideen der Zeit und die Familienstruktur der Kaulbachs werden behandelt.

Öffnungszeiten:
April bis Ende Oktober
Sa. und So. 14.30 - 17.00 Uhr oder nach Vereinbarung,
☎ 0 56 91/62 57 34.